

Förderprogramm „Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten“ in Baden-Württemberg Statistik 2010

Die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg hat im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg eine Erhebung zum Förderprogramm „Mobile Jugendarbeit in Problemgebieten“ durchgeführt. Erhoben wurden Daten von Einrichtungen, die im Jahr 2010 durch das Land gefördert wurden: Daten zur Einrichtung (Gemeindegröße, Anzahl der Fachkräfte, Personalstellenumfang), zur Lebenslage der erreichten jungen Menschen (Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schule/ Beruf, besondere Schwierigkeiten) sowie Daten zu den erfolgten Leistungen (Kontakt, individuelle Beratung/ Begleitung/ Unterstützung, intensive Gruppenarbeit, andere Gruppenangebote, Projekte, Gemeinwesenorientierte Arbeit).¹ Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Reichweite und Effekte der Mobilien Jugendarbeit in Baden-Württemberg.

1. Mobile Jugendarbeit – Ausbau in Baden-Württemberg

Gesamtumfang Mobile Jugendarbeit im Jahr 2010		
126 Einrichtungen in 37 Stadt- und Landkreisen	206,7 Personalstellen (VK)	280 Fachkräfte (141 Männer u. 139 Frauen)

In der Mobilien Jugendarbeit waren im Jahr 2010 in Baden-Württemberg 280 sozialpädagogische Fachkräfte auf 206,7 Personalstellen in 126 Einrichtungen tätig. Die Geschlechterverteilung unter den Fachkräften ist sehr ausgeglichen. 12,5% der Fachkräfte haben einen Migrationshintergrund. Mobile Jugendarbeit war im überwiegenden Teil des Landes ausgebaut. 84% der 44 Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verfügten über Einrichtungen Mobilier Jugendarbeit. Ein weiterer Ausbau zeichnet sich für das Jahr 2011 ab. Die 7 Kreise, in denen es im Jahr 2010 keine Mobile Jugendarbeit gab, waren vor allem kleinstädtisch bzw. ländlich geprägte Landkreise.

Die Statistik veranschaulicht jedoch, dass Mobile Jugendarbeit nicht nur im großstädtischen Kontext als Arbeitsansatz gewählt wird: So befanden sich etwa ein Drittel der Einrichtungen in Großstädten (ab 100.000 Einwohner, 45 Einrichtungen), etwa zwei Fünftel in Mittelstädten (20.000 bis unter 100.000 Einwohner, 48 Einrichtungen) sowie etwa ein Viertel in Kleinstädten bzw. im ländlichen Raum (unter 20.000 Einwohner, 43 Einrichtungen). Zu berücksichtigen ist dabei, dass die Einrichtungen mit wachsender Gemeindegröße personell stärker ausgestattet waren: Fast die Hälfte (46%) der Personalstellen entfielen auf die großstädtischen Einrichtungen.

Gemeindeart	Gemeindegröße	Einrichtungen	Anteil	Stellen	Anteil
Ländlicher Raum/Kleinstadt	bis 9.999 Einwohner	14	11,1%	12,3	6%
	10.000 bis 19.999 Einwohner	19	15,1%	25,2	12%
Mittelstadt	20.000 bis 49.999 Einwohner	31	24,6%	44,8	22%
	50.000 bis 99.999 Einwohner	17	13,5%	29,3	14%
Großstadt	100.000 bis 249.999 Einwohner	16	12,7%	25,3	12%
	250.000 und mehr Einwohner	29	23%	69,8	34%
	Gesamt	126	100%	206,7	100%

¹ Die Daten wurden für das Jahr 2010 rückwirkend erhoben. Durch Stellenneubesetzungen und Umstrukturierung der Erhebungsform wurden 18 % der Einrichtungen nicht erhoben. Für diese Einrichtungen wurde deshalb eine Hochrechnung auf Grundlage des landesweiten Durchschnitts erstellt.

2. Leistungen der Mobilen Jugendarbeit

Ansprechpartner/ Bezugsperson für benachteiligte/ gefährdete junge Menschen

18.691 benachteiligten und gefährdeten jungen Menschen standen die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg im Jahr 2010 **als Ansprechpartner und Bezugspersonen zur Verfügung**.

[Definition: Die jungen Menschen hatten mit den Mitarbeiter/innen der Mobilen Jugendarbeit Kontakt und waren mit ihnen persönlich (in der Regel mit Namen) bekannt.]

Ein Teil dieser jungen Menschen nahm zudem individuelle Begleitung und/ oder intensive Gruppenarbeit und/ oder andere Gruppenangebote bei der Mobilen Jugendarbeit wahr:

Individuelle Begleitung

Bei der individuellen Begleitung in der Mobilen Jugendarbeit bieten die Mitarbeiter/innen Hilfen zur Lösung aller Probleme an, die die Jugendlichen mit ihnen bearbeiten wollen. Dies beinhaltet insbesondere

- § Beratung, die niedrigschwellig auf der Straße oder bei gemeinsamen Aktionen beginnt, aber auch längere Gespräche im Büro umfassen kann
- § Unterstützung und Begleitung, zum Beispiel bei Fragen der Ausbildungs- oder Wohnungssuche oder beim Zugang zu institutionellen Hilfeangeboten
- § Vermittlung und Herstellung von Kontakt zu bestehenden Hilfeangeboten, die darauf abzielen, diese für die jungen Menschen (eventuell wieder) nutzbar und zugänglich zu machen.²

9.493 junge Menschen wurden im Jahr 2010 **bei mindestens drei Treffen** von den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit **individuell beraten/ unterstützt**.

Intensive Gruppenarbeit und andere Gruppenangebote

Intensive Gruppenarbeit und andere Gruppenangebote in der Mobilen Jugendarbeit bieten Möglichkeiten für soziales Lernen und die Förderung jedes Einzelnen. Konflikte konstruktiv auszutragen, gemeinsam Probleme zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen, Anerkennung zu erfahren und sich gegenseitig zu unterstützen, sind Schlüsselprozesse bei diesen Angeboten.³

4.534 junge Menschen haben im Jahr 2010 an **intensiver Gruppenarbeit** der Mobilen Jugendarbeit, in **523 Gruppen, bzw. Clubs**, teilgenommen. Intensive Gruppenarbeit meint dabei

- § regelmäßige, kontinuierliche (d.h. in der Regel wöchentlich stattfindende) Club- bzw. Clüquenarbeit und/ oder
- § Projektarbeit mit einer Gruppe über mindestens 5 Treffen und/oder
- § Freizeit mit einer Gruppe mit mindestens 2 Übernachtungen.

2.355 junge Menschen haben in 2010 an mindestens einem **anderen Gruppenangebot** der Mobilen Jugendarbeit teilgenommen. Darunter fallen

- § Aktionen mit einer Gruppe mit weniger als 5 Treffen und/ oder
- § Tagesaktionen oder Freizeiten mit einer Gruppe mit max. 1 Übernachtung.

² Vgl. Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V. u.a. (Hg.): Was leistet Mobile Jugendarbeit? Ein Portrait Mobiler Jugendarbeit in Baden-Württemberg. Stuttgart 2011, Zweite, überarbeitete und aktualisierte Auflage, S. 22f.

³ Vgl. ebenda, S. 23f.

Projektarbeit

Projektarbeit in der Mobilien Jugendarbeit beschreibt die themenbezogene Arbeit mit verschiedenen Gruppen. Die Alterskonstellationen der Gruppen variieren hierbei von den Gleichaltrigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis hin zu den Generationenübergreifenden. Die Themeninhalte sind in der Regel auf die Bedürfnisse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgerichtet.

Einmalige Projekte sind Aktionen, die zumeist als ein abgeschlossener Block durchgeführt werden, wie z.B. Erlebnispädagogische Aktionen (Kajakausflug, klettern im Hochseilgarten,...), künstlerische Aktionen (Graffiti-Projekt, Trommel-Workshop,...) und weitere.

Mehrmalige Projekte sind Aktionen, die über eine längere Zeit laufen, wie z.B. Bau eines Unterstandes, Streitschlichter-Ausbildung, Suchtpräventionsprojekt.

502 Projekte wurden im Jahr 2010 mit **23.342 Teilnehmer/innen** durchgeführt. Dabei wurde jedes Projekt durchschnittlich von ca. 2 Mitarbeitenden der Mobilien Jugendarbeit, ca. 2 Ehrenamtlichen und ca. 3,3 Mitarbeitenden aus Kooperationseinrichtungen geplant und durchgeführt.

Die 502 Projekte unterteilen sich einerseits in **325 „einmalige“ Projekte** mit einer durchschnittlichen Dauer von ca. 2 Tagen und andererseits in **176 „mehrmaligen“ Projekten** mit einer durchschnittlichen Laufzeit von 33 Wochen mit einer durchschnittlichen Frequenz von ca. 2 Wochen.

Gemeinwesenorientierte Arbeit (GWA)

Gemeinwesenorientierte Arbeit der Mobilien Jugendarbeit zielt darauf, die Lebensbedingungen der jungen Menschen dadurch zu verbessern, dass die Rahmenbedingungen in ihrem Gemeinwesen günstiger werden und die soziale Infrastruktur für sie verbessert oder besser nutzbar gemacht werden kann. Sie beinhaltet insbesondere Projekte zur Beteiligung und Aktivierung von Bürgern sowie die Mitarbeit an Planungsprozessen.⁴

Im Rahmen der **Gemeinwesenorientierten Arbeit** wurden **306 Projekte mit 24.124 Teilnehmer/innen**, zumeist in Kooperation mit anderen Einrichtungen, im Gemeinwesen durchgeführt.

Unterstützt wurden die Teams der Mobilien Jugendarbeit von **599 Ehrenamtlichen und Freiwilligen**, deren Arbeitsinhalte von dem Jugendlichen, der beim Stadtteilstfest ausschenkt bis zum Rentner, der einen Jugendlichen über 2 Jahre im Übergang Schule-Beruf begleitet.

Über zwei Drittel (69%) der GWA-Projekte wurden von der Mobilien Jugendarbeit initiiert.

Die Mobile Jugendarbeit beteiligte sich im Jahr 2010 an **641 Gremien im Gemeinwesen** und verfügte über **1.641 Netzwerkpartner**.

Streetwork

Bisher wurde Streetwork nicht zahlenmäßig erfasst. Dazu werden in nächster Zeit Kennzahlen entwickelt.

Im Mittelpunkt von **Streetwork** stehen Kontaktaufbau und -pflege sowie das ständige Vertiefen und Aktualisieren der Kenntnisse über die Lebenswelt der Zielgruppen. Die Mitarbeiter/innen suchen die jungen Menschen regelmäßig an deren Orten und zu deren Zeiten auf. Sie verhalten sich als Gäste und bieten bei Bedarf dort direkt Beratung und Information an.⁵

⁴ Vgl. ebenda, S. 25f.

⁵ Vgl. ebenda, S. 20f.

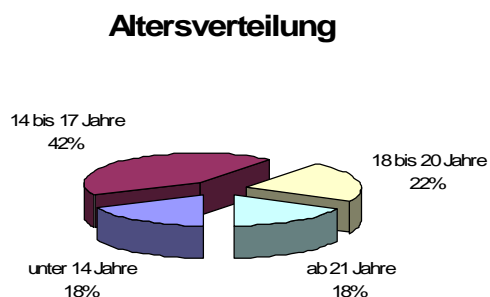
3. Begleitete junge Menschen und ihre Lebenslage

Im Jahr 2010 erreichten und begleiteten die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit 18.691 junge Menschen. Erhoben wurden verschiedene Merkmale ihrer Lebenslage: Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Schule/Beruf und besondere Schwierigkeiten.

Alter

Die Fachkräfte hatten vor allem Kontakt zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 Jahren (64%). Aber auch junge Menschen unter 14 Jahren (18%) sowie Erwachsene ab 21 Jahren (18%) nahmen das Angebot der Mobilen Jugendarbeit wahr.

Altersverteilung		
unter 14 Jahren	3.408	18%
14 bis 17 Jahre	7.878	42%
18 bis 20 Jahre	4.075	22%
ab 21 Jahren	3.330	18%
Gesamt	18.691	100%



Geschlecht

Obwohl die männlichen Jugendlichen zahlenmäßig dominierten, zeigte sich doch, dass 37% der Adressat/innen Mobiler Jugendarbeit Mädchen bzw. junge Frauen waren.

Verteilung Geschlecht		
Männlich	11.801	63%
Weiblich	6.890	37%
Gesamt	18.691	100%



Migrationshintergrund

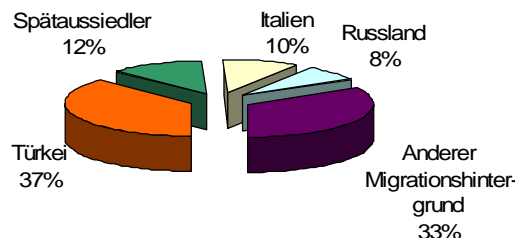
[Definition Migrationshintergrund: die jungen Menschen oder mindestens ein Elternteil sind nach Deutschland zugewandert]

	gesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kein Migrationshintergrund	6.334	34%	3.592	30%	2.742	40%
Migrationshintergrund (113 verschiedene Herkunftsländer)	12.357	66%	8.209	70%	4.148	60%
Gesamt	18.691	100%	11.801	100%	6.890	100%

66% der erreichten jungen Menschen kamen aus Familien mit einem Migrationshintergrund aus insgesamt 119 verschiedenen Herkunftsländern. Über ein Drittel von ihnen hatte dabei einen Migrationshintergrund mit dem Herkunftsland Türkei (37%).

Verteilung Migrationshintergrund		
Türkei	4.596	37,2%
Spätaussiedler	1.531	12,4%
Italien	1.180	9,5%
Russland	927	7,5%
Anderer Migrationshintergrund (115 Herkunftsländer)	4.123	33,4%
Gesamt	12.357	100%

Verteilung Migrationshintergrund



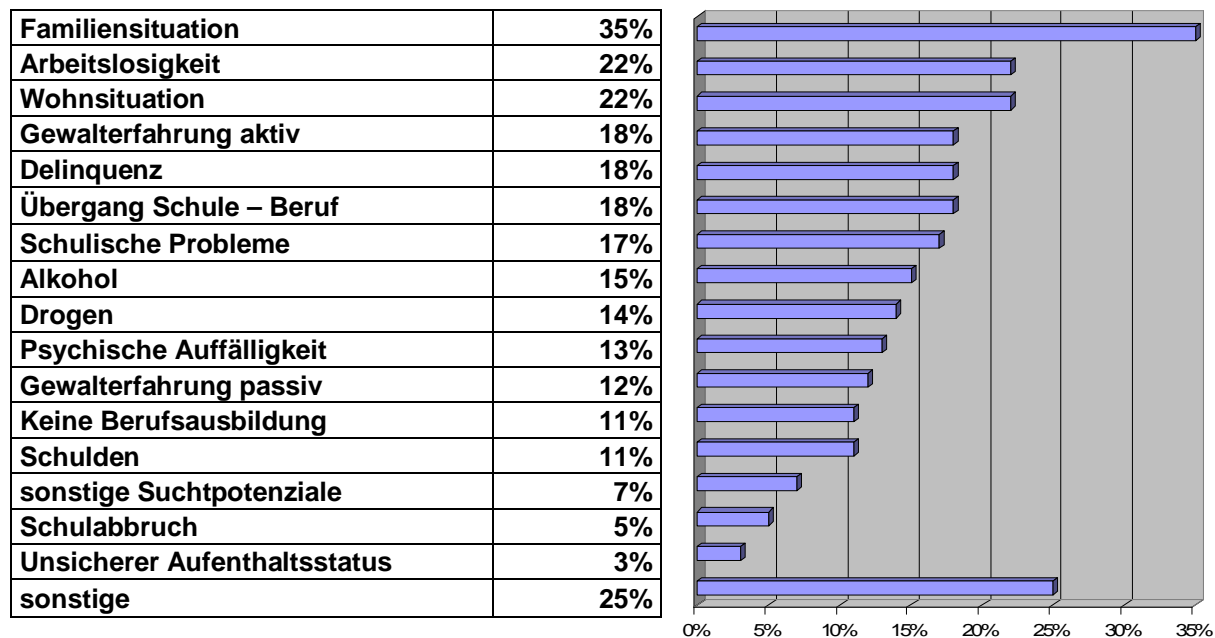
Schule/Beruf

Die Daten über die überwiegend ausgeübten Tätigkeiten zeigen, dass die Mobile Jugendarbeit im Jahr 2010 vor allem zu jungen Menschen mit erschwerten Bedingungen im Übergang von der Schule in den Beruf Kontakt hatte. Fast die Hälfte von ihnen besuchte eine Hauptschule (36,3%), Förderschule (3%) oder absolvierte ein Berufsvorbereitungsjahr, Berufseinstiegsjahr, Berufliche Fördermaßnahme (5,3%), ein Achtel war im Jahr 2010 überwiegend arbeitslos (12,1%). Nur etwa ein Drittel der jungen Menschen besuchten eine Realschule (10,7%) oder ein Gymnasium (3,3%), machten eine Ausbildung (9,9%) oder waren erwerbstätig (8,4%) und verfügten damit über berufliche Ausgangssituationen, die als durchschnittlich oder gut bewertet werden können.

Verteilung Schule/Beruf (in 2010 überwiegend ausgeübte Tätigkeit)		
Hauptschule	6.785	36,3%
Arbeitslos	2.265	12,1%
Realschule	2.002	10,7%
Ausbildung	1.857	9,9%
Erwerbstätig	1.577	8,4%
Berufsfachschule	720	3,9%
Gymnasium	614	3,3%
Förderschule	566	3,0%
Beruflich Fördermaßnahme	469	2,5%
Übergang Schule - Beruf	334	1,8%
Berufsvorbereitungsjahr	305	1,6%
Berufseinstiegsjahr	232	1,2%
Haft	127	0,7%
FSJ oder Zivildienst	95	0,5%
Elternzeit	80	0,4%
Sonstiges	663	3,5%
Summe	18.691	~100%

Besondere Schwierigkeiten in der Lebenslage der individuell Begleiteten

Bezogen auf die 9.493 individuell begleiteten jungen Menschen wurde von den Fachkräften zudem eine Bewertung gefordert zur Aussage „Die Lebenslage des jungen Menschen wird als **besonders schwierig** eingeschätzt im Hinblick auf...“ (Mehrfachnennungen möglich). Dabei ergab sich folgendes Bild:



Die Ergebnisse zeigen, dass die jungen Menschen nach Einschätzung der Fachkräfte zumeist mehrfach besonders problembelastet sind. Dabei fallen besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Ausbildung und Arbeit auf (Arbeitslosigkeit: 22%; keine Berufsausbildung: 11%), außerdem im Zusammenhang mit der Familiensituation (35%), der Wohnsituation (22%), dem Alkoholkonsum (15%), Gewalt (Gewalttätigkeit: 18%; Erleiden von Gewalt: 12%), Delinquenz (18%) und). Weitere Belastungsfaktoren sind insbesondere Drogenkonsum (14%), Schulden (11%), Psychische Auffälligkeit (13%) und Schulabbrüche (5%).

4. Ergebnisse im Überblick

Mobile Jugendarbeit richtet sich an besonders benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene, die von bestehenden Angeboten nicht (ausreichend) erreicht werden. Kennzeichnend ist die Kombination von vier Methoden: Über regelmäßiges Streetwork bauen die Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen ein Vertrauensverhältnis zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf. Die entstehende tragfähige Beziehung bildet die Basis für intensive Arbeit mit den Einzelnen sowie Gruppenarbeit, um Alternativen zu risikoreichen und gefährdenden Verhaltensweisen zu entwickeln. Zur nachhaltigen Wirkung Mobiler Jugendarbeit trägt insbesondere die gleichzeitige Gemeinwesenarbeit bei, die auf die Verbesserung der Situation in der Lebenswelt der Jugendlichen zielt.

Die vorliegende landesweite Erhebung gibt Aufschluss über den Ausbau der Mobilen Jugendarbeit in Baden-Württemberg und die Lebenslage der erreichten jungen Menschen im Jahr 2010.

Mobile Jugendarbeit wird in Baden-Württemberg landesweit in Groß- und Mittelstädten, aber auch in Kleinstädten und im ländlichen Raum geleistet. Im Jahr 2010 waren 280 sozialpädagogische Fachkräfte auf 206,7 Vollzeitstellen in 126 Einrichtungen tätig. Über 80% der Stadt- und Landkreise in Baden-Württemberg verfügten über Einrichtungen Mobiler Jugendarbeit. 36% entfielen auf Großstädte, 38% auf Mittelstädte und 26% auf Kleinstädte bzw. den ländlichen Raum.

Die Fachkräfte der Mobilen Jugendarbeit sind Ansprechpartner und Bezugspersonen für fast 19.000 benachteiligte und gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene. Der Altersschwerpunkt lag bei 14 bis 17 Jahren (42%). Doch auch 3400 junge Menschen unter 14 Jahren (18%) wurden bereits durch Mobile Jugendarbeit begleitet, über 3300 junge Erwachsene (18%) nahmen die Angebote der Streetworkerinnen und Streetworker über das 21. Lebensjahr hinaus in Anspruch. Die männlichen Jugendlichen dominierten zahlenmäßig, aber über ein Drittel (37%) der erreichten jungen Menschen waren Mädchen bzw. junge Frauen.

Mobile Jugendarbeit erreicht, begleitet und unterstützt vor allem junge Menschen mit Schwierigkeiten im Übergang von der Schule in der Beruf. Über zwei Fünftel von ihnen besuchte eine Hauptschule (36%), Förderschule (3%) oder absolvierte ein Berufsvorbereitungsjahr, bzw. ein Berufseinstiegsjahr (3%), ein weiteres Achtel war im Jahr 2008 überwiegend arbeitslos (12,1%). Zwei Drittel (66%) der jungen Menschen hat einen Migrationshintergrund zu bewältigen. Fast die Hälfte von ihnen hatte dabei einen Migrationshintergrund mit dem Herkunftsland Türkei (37%) oder als Spätaussiedler (12%).

Mobile Jugendarbeit nutzt Gruppenarbeit als effektive Form zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung durch soziales Lernen. Intensive Gruppenarbeit wurde im Jahr 2010 mit 4.534 jungen Menschen geleistet. 2.355 Jugendliche und junge Erwachsene haben zudem an weniger intensiven Gruppenangeboten (kürzere Aktionen oder Tagesveranstaltungen) teilgenommen.

Mobile Jugendarbeit hat fast 9.500 junge Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen individuell beraten, unterstützt und zu weiterführenden Hilfeangeboten vermittelt. Die individuell begleiteten jungen Menschen waren nach Einschätzung der Fachkräfte zumeist mehrfach besonders problembelastet. Dabei dominieren besondere Schwierigkeiten in Bezug auf Ausbildung und Arbeit (Keine Berufsausbildung: Arbeitslosigkeit), außerdem im Zusammenhang mit der Familiensituation, mit Alkoholkonsum, Gewalt und Delinquenz sowie der Wohnsituation.

Mobile Jugendarbeit hat im Jahr 2010 über 300 Gemeinwesenorientierte Projekte mit Kooperationspartnern durchgeführt; über zwei Drittel der Gemeinwesenorientierte Projekte waren von der Mobilen Jugendarbeit initiiert. Die Mobile Jugendarbeit beteiligte sich im Jahr 2010 an *641 Gremien im Gemeinwesen* und verfügte über 1.641 Netzwerkpartner. *599 Ehrenamtliche und Freiwillige* unterstützen die Teams der Mobilen Jugendarbeit.

Mobile Jugendarbeit wird ab 2012 Kennzahlen zum Bereich Streetwork ausweisen.

Dezember 2011 Eddy Götz



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.

LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.
Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart
Tel.: 0711-1656-222
Fax: 0711-1656-329
servicestelle@lag-mobil.de
www.lag-mobil.de